

Im Gegenwind

Wenn ein starker Wind weht, können wir uns treiben lassen wie Blätter im Wind.

Wir können unser Segel aufspannen, um flott und bequem “vor dem Wind” zu segeln.

In beiden Fällen wissen wir nicht, wohin die Reise geht.

Wir können aber auch “hart am Wind” mit Hilfe von Ruder und Kompass gegen Wind und Wellen ankreuzen und das Ziel erreichen.

Dieser Text will Ermutigung und Hilfe sein für alle, die sich gegen die Zerstörung des christlichen Menschenbildes durch die internationale Schwulen- und Lesbenbewegung wehren. Mit seiner Zerstörung verlieren wir die von ihm geprägte Kultur und die eigene Zukunftsfähigkeit.

Der Konflikt

Bei der Offensive der Schwulen- und Lesbenbewegung geht es nur vordergründig um die Gleichberechtigung der Homosexuellen und gegen deren “Diskriminierung” durch die Gesellschaft. **Es geht um die Frage, welches Menschenbild unsere Kultur prägen soll:** Das jüdisch-christliche Menschenbild von 1. Mose 1,27f oder das Menschenbild, das die Polarität der Geschlechter (Die Doppel-ikone “Adam und Eva” als Ebenbild Gottes) einebnet in einen “Mono-ikismus” (G.-F Dumont)¹, von dem nach der Gleichsetzung von Ehe und “Homo-ehe” auch noch weitere “Lebensformen” ableitbar sind.

Schon Alfred Kinsey (1894-1956) wollte den Kampf für die totale sexuelle Befreiung, für ein neues, freies und glücklicheres Zeitalter, um das bisherige “puritanische” Zeitalter abzulösen.

Damit aber steht auch die Zukunft der Völker und ihrer Kultur auf dem Spiel.

Für die Christen aber geht es um die Frage: Anpassung an das neue Paradigma oder Bewahrung des anvertrauten Erbes, letztlich um Christustreue.

Ein Kompromiss zwischen beiden Alternativen ist nicht denkbar, auch keine Koexistenz in einem weiten pluralistischen Spektrum. Die Erwartung, die S.u.L.-Bewegung könnte Andersdenkende tolerieren oder ihnen, wenn sie sich mit einem Antidiskriminierungsgesetz durchsetzen sollte, wenigstens eine gesellschaftliche Nische gönnen, ist eine Illusion. Der Pluralismus schlägt an dieser Stelle schon heute um in Gesinnungsdiktatur.

Es geht um Entweder – Oder, Ja oder Nein.

Die Situation

Der “lange Marsch durch die Institutionen” seit der unter massivem Druck der Homosexuellen-Lobby erzwungenen Streichung der Homosexualität aus der Liste der psychischen Störungen in den USA im Jahre 1973 scheint gegenwärtig ins Stocken geraten zu sein.

Das betrifft die politische Situation (Deutschland).

- Die Koalitionsregierung kämpft um ihr Überleben und kann ohne die Opposition nur noch wenig bewegen. So blieb das Lebenspartnerschaftsgesetz ein Torso, weil die entscheidenden rechtlichen Konsequenzen im Bundesrat blockiert wurden.
- Das Lebenspartnerschaftsgesetz erweist sich (nicht nur in Deutschland) als ein Flop, weil nur eine verschwindende Minderheit der Betroffenen davon Gebrauch machen will.
- Damit wird erkennbar, dass es sich bei dem mit großem Aufwand betriebenen Projekt der Grünen um Volker Beck, eine “Homo-Ehe” durchzusetzen, in Wahrheit um das Vehikel han-

delt, Homosexualität überhaupt in der Gesellschaft hoffähig zu machen und zugleich das Monopol der Ehe zu brechen. Die eigentlichen Ziele bleiben dabei verborgen..

- Im Hinblick auf die SPD, ohne deren Macht die Grünen ihre Homo-Politik nicht durchsetzen können, tauchen besorgte Stimmen auf. Der Wechsel im Justizministerium von Herta Däubler-Gmelin zu Brigitte Zypries und im Familienministerium von Christine Bergmann zu Renate Schmidt bedeutet für viele offenbar einen schweren Rückschlag².
- Die Grünen scheinen sauer zu sein, weil sie vom Koalitionspartner, der nun mehr Rücksicht auf die Opposition nehmen muss, die erwartete und zugesagte Unterstützung vermissen.
- Umso mehr scheint es nun wichtig zu sein, mit Druck von Seiten der EU die Antidiskriminierungsgesetzgebung voranzubringen, die es ermöglichen soll, die Gegner zu kriminalisieren, zum Schweigen zu bringen und so die bisherigen "Errungenschaften" und die weiteren Projekte wasserdicht abzusichern.

Das gilt auch für die kirchliche Situation in Deutschland.

- Nach "Erfolgen" bei der Durchsetzung von "Segnungsgottesdiensten" in verschiedenen Landeskirchen, regt sich nun allmählich Widerstand. In Hessen-Nassau, in Braunschweig, in der Pfalz und anderswo organisiert sich Widerstand in öffentlichen Dissenserklärungen.
- Es zeigt sich, dass neben den pietistischen Gruppen auch die "Kerngemeinde" kaum zu gewinnen ist. Viele Christen verstehen ihre Kirchenleitung nicht mehr.
- Bei dem Projekt "Segnungsgottesdienste" bzw. "kirchliche Trauung" von Homosexuellen handelt es sich erst recht um einen Flop, da die Zahl der Interessenten marginal bleibt. Hier zeigt sich, welchen Täuschungen und Selbsttäuschungen die Betreiber des Unternehmens erlegen sind. Das gilt auch für die gut gemeinten Absichten von Kirchenführern, Pfarrern und Synoden, Homosexuelle durch eine kirchliche "Segnung" kirchlich integrieren, dadurch für einen Ehe-analogen Werte-und-Verhaltenskodex gewinnen und so aus ihrem Chaos herausführen zu können. Dass Heterosexualität und Homosexualität nicht nur je eine verschiedene performance von Sexualität, sondern etwas Grundverschiedenes ist, wollte oder konnte man nicht erkennen und zugeben. Gut gemeint! Aber den Betroffenen ist damit nicht geholfen.
- Die Situation in der EKD ist unerfreulich. Sie bleibt ambivalent und ungeklärt. Manches scheint auf ein Stillhalteabkommen hinauszulaufen, da keine Seite die andere überzeugen oder ausschalten kann. Außerdem fehlt es weithin an Information, solidem Wissen und am Mut, sich in dieser Sache zu engagieren. Man bleibt in Deckung und fürchtet offenbar die Reaktion der Medien mehr als den Widerspruch aus den eigenen Reihen. Aber man kann nicht auf Dauer "Mit Spannungen leben".³

Die Situation in ökumenischer Perspektive

Das Zurückweichen von Kirchen vor der Macht der Schwulen-und Lesbenbewegung ist innerhalb der Ökumene ein Sonderfall – und ein Problemfall. Er zeigt sich durchweg in Kirchen mit fast gleichen Bestimmungsmerkmalen:

- Sie gehören der westlichen Zivilisation (Europa und Nordamerika) an.
- Es sind die Kirchen der weißen und wohlhabenden Völker.
- Es sind protestantische Kirchen.
- Sie stehen im Einflussbereich von Säkularismus und Liberalismus.
- Sie lebten schon immer in einer besonderen Nähe zu Staat und Gesellschaft, darunter auch die historischen Volkskirchen und Staatskirchen.
- Sie leben alle in einer Zivilisation, die von der demographisch bedingten Selbsterstörung akut bedroht ist.⁴

Ihre Nähe zu Staat und Gesellschaft bringt sie in der Zeit eines radikalen Individualismus und Pluralismus selbst in die Existenzkrise. Ihr kollektiver Selbsterhaltungsinstinkt, die Angst vor Verlust von Einfluss, Macht, Ansehen und finanziellen Mitteln drängt dazu, die vertraute Strategie "Erhaltung durch Anpassung" zu wählen. Das hat Auswirkungen auf die theologische Entwicklung und führt dann zur Aufgabe von Bekenntnisgrundlagen und Traditionen, im Extremfall bis zur Selbstaufgabe. In der öffentlichen Verkündigung und Präsentation zeigt sich ein Gefälle zur

Belanglosigkeit. Ihre theologische und geistige Ausstrahlung in die kulturelle Umwelt schwindet, gleichzeitig ihre anziehende und missionarische Kraft. Sie alle haben mit einem zum Teil existenzbedrohenden Mitgliederschwund zu kämpfen. Und das alles im Unterschied und Gegensatz zu vielen Kirchen in Südamerika, in China und in der "Dritten Welt".

Die röm-kath. Kirche ist demgegenüber eine Weltkirche. In ihren europäischen Diözesen und in den USA ist sie zwar ähnlichen Einflüssen ausgesetzt. Sie setzt sich aber dagegen entschieden zur Wehr. Zuletzt geschah dies durch das Dokument der Vatikanischen Glaubenskongregation vom 31.7.2003 "Erwägungen zu den Entwürfen einer rechtlichen Anerkennung der Lebensgemeinschaften zwischen homosexuellen Personen."

Auch die anglikanischen Kirchen bilden eine Weltgemeinschaft. Das Übergewicht der überseeischen Kirchen hat sie auf der Lambeth Konferenz vom August 1998 davor bewahrt, die Ordination von "bekenennenden" homosexuellen Personen zu Priestern oder Bischöfen (mit einer Mehrheit von 526 zu 70) zuzulassen. Als im vergangenen Jahr in den USA der homosexuell lebende Priester Gene Robinson zum Bischof von New Hampshire ordiniert wurde, kam es zur weltweiten Krise der anglikanischen Gemeinschaft und zur Frage: "Tolerance of heresy better than schism?"⁵ Die Frage wartet noch auf ihre Antwort.

Beachtlich ist, dass sich nun auch in Schweden ökumenischer Widerstand gegen die lutherische schwedische Staatskirche zeigt, in der die Segnung homosexueller Paare eingeführt worden war. Eine Gruppe von schwedischen Kirchen: die röm. kath. Kirche, verschiedene orthodoxe Kirchen, dazu pfingstlerisch- und evangelikal ausgerichtete kirchliche Gemeinschaften haben sich "Mit großer Sorge" offiziell an die luth. Staatskirche gewandt und sie nachhaltig an ihre ökumenische Verantwortung erinnert.

Zeit zur Gegenoffensive

In dieser Situation ist zu prüfen, ob jetzt nicht die Zeit gekommen ist, eine Gegenoffensive zu wagen. Bis jetzt geschieht der Widerstand durch einzelne Gruppen, Einzelpersonen und in Einzelaktionen. Insofern sind sie zu schwach, um an größere Aktionen auch nur denken zu können. Auf der anderen Seite gilt es, **die Schwachstellen der Gegenseite** zu erkennen und damit die Möglichkeit, jetzt beherzt die eigene Position dagegen zu setzen:

- Die Grundthese der S.u.L.-Bewegung besagt, Homosexualität sei eine völlig normale Form der pluriformen menschlichen Sexualität, das eigene Problem bestehe allein in der erlittenen "Diskriminierung". Es sei durch "coming out" und politische Aktivität zur Durchsetzung der "Anerkennung" allein zu überwinden. Dies jedoch ist wissenschaftlich nicht begründbar. Die meisten Sexualwissenschaftler, die diese Position vertreten, angefangen vom Vater der sexuellen Revolution A. Kinsey, waren selbst Betroffene, deshalb weder neutral noch sachlich, sondern Interesse-geleitet. Methoden und Ergebnisse sind deshalb stets mit Vorsicht zu genießen.⁶
- Das gilt schon von A.Kinsey. Judith Reisman hat dies in seinem Fall eindrucksvoll aufgezeigt, außerdem die von KZ-Ärzten (J.Mengele) kaum zu unterscheidenden Methoden, mit kriminellen Experimenten Sexualität schon bei kleinen Kindern und sogar bei Säuglingen nachzuweisen⁷. Das alles sollte einer wissenschaftsgläubigen Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden, damit sie nicht das hohe Vertrauen in die wissenschaftlicher Forschung unkritisch auf die "Sexualwissenschaften" überträgt.

Die wichtigste Methode, die eigene Ideologie und Macht durchzusetzen, aber war bei der S.u.L.-Bewegung schon von Anfang an die **Manipulation der Öffentlichkeit** durch Propaganda, und die

Ausschaltung der Gegner durch einen Meinungsterror, der an die Scientology Church erinnert⁸:

- Wirksam ist es, das Mitgefühl der Menschen durch Klagen über erlittenes Unrecht anzusprechen.
- Ferner, das schlechte Gewissen der Menschen im Hinblick auf die Verbrechen an Homosexuellen in den KZ zu wecken und für die eigenen Ziele zu instrumentalisieren. Wer möchte

sich schon in der Nähe von Nazi-Verbrechern sehen?

- "Diskriminierung" erweist sich als ein wahres Zauberwort, das, kaum ausgesprochen, die Mäuler verstummen, das Rad der Gedanken stillstehen und die Knie weich werden lässt – obwohl für viele unklar ist, was das Wort bedeutet (Sie verstehen darunter "Kriminalisierung").
- Bewährt hat sich auch die Desinformation, die statistisch nachgewiesene Tatsachen – über den Prozentsatz der Homosexuellen in der Bevölkerung, Krankheitsrisiko und Mortalität, die extreme Instabilität homosexueller Beziehungen – einfach verschweigt oder für "diskriminierend" erklärt. Alternative Therapien⁹, deren positive Ergebnisse nachgewiesen sind, werden als schädlich, sogar als "unethisch" deklariert.
- Erfolgreich ist es, den Gegner in eine weltanschauliche, politische oder theologische Schmutzlecke zu verweisen: Fundamentalisten, Reaktionäre, religiöse Faschisten, oder sie einfach als "verklemmt", "spießig" und "ewig-vorgestrig" verächtlich zu machen..
- Eigene Wortbildungen, die einen wissenschaftlich erwiesenen Tatbestand vortäuschen, dienen der Verwirrung und dem Meinungsterror: "Homophobie", "Heterosexismus" u.a.m.
- Dazu kommt eine gezielte semantische Irreführung, die vertrauten Worten wie "Ehe" und "Familie" einen anderen Sinn unterlegt. Die qualitative Bedeutung von "Paar" bei "Ehepaar" als die Einheit von zwei sich polar ergänzenden Menschen wird einfach übernommen für eine nur quantitative Bedeutung wie "ein Paar Schnürsenkel", so dass nun auch zwei Gleichgeschlechtliche ein "Schwulenpaar" oder "Lesbenpaar" geworden sind.
- In nicht wenigen Fällen bedient man sich des Telefonerrors, der Leserbrief-Verunglimpfung, des Mobbings, des Psychoterrors.¹⁰

Diese Methoden müssen öffentlich benannt werden. Auch die Tatsache, dass sie schon von Kinsey angewendet und befürwortet worden sind, um die Gegner zum Schweigen zu bringen.¹¹

Dass es um einen **kulturellen Paradigmenwechsel** geht, lässt sich zwar durchaus erkennen, der Öffentlichkeit gegenüber halten sich die S.u.L-Propagandisten aber bedeckt. Dieses Ziel (Paradigmenwechsel) lässt sich jedoch dann nicht mehr verbergen, wenn die Forderung auf Anerkennung und Gleichwertigkeit auch auf andere Ausprägungen von Sexualität und andere "Lebensformen" übertragen wird:

- Das gilt zunehmend für das Phänomen "**Pädophilie**". Von der Normalisierung von Homosexualität zur Normalisierung von Pädophilie ist es "möglicherweise ein kleiner Schritt"¹².
- Dieser "kleine Schritt" wurde von der einflussreichen Amerikanischen Psychiatrischen Gesellschaft (APA) am 19. Mai 2003 schon erwogen und diskutiert¹³, zuvor schon gefordert von Einzelpersonen und von Pädophilen-Clubs, die sich völlig ungeniert auf ihren Webseiten präsentieren¹⁴. Dabei finden sich identische Argumentationsmuster wie bei den Homosexuellen: erlittene Diskriminierung, unveränderliche Prägung, eigene pädophile "Identität", Unschädlichkeit oder sogar "Nützlichkeit" von Pädophilie für Kinder, Forderung nach Streichung der Pädophilie aus der US-Liste der psychischen Störungen, dazu reichlich "wissenschaftliche" Sekundanz. Was noch fehlt, ist die theologische Sekundanz, etwa in der Pädophilie eine weitere "Schöpfungsvariante" zu entdecken.¹⁵
- Die Ausweitung ist auch schon zu erkennen bei der Bisexualität und bei "Lebensformen" die über die – eigentlich nicht mehr begründbare – Zweierzahl hinausgehen.

An dieser Stelle herrscht **gegenüber der Öffentlichkeit Schweigen**, weil bei diesem Thema mit der gewünschten "Toleranz" der öffentlichen Meinung – und auch der sonst so freigiebig gewährten theologischen und kirchlichen Akzeptanz – nicht mehr gerechnet werden kann.

- Deshalb die offensichtliche Aufregung bei den SCHWUSOS, als ihr Bundesvorsitzender Michael Engelmann wegen Internetgeschäften mit Kinderpornographie in die Maschen des Gesetzes geriet und schleunigst von der Bühne verschwinden musste.¹⁶
- Deshalb distanzierte sich schon 2002 die Freiburger S.u.L. Organisation "FLUSS e.V." öffent-

lich von Walter Conzelmann (HuK).¹⁷ Sie hat demonstrativ am Freiburger CSD nicht teilgenommen, weil C. in einem Leserbrief in der "Badischen Zeitung" öffentlich die Freigabe von Pädophilie gefordert und sogar die Nützlichkeit von Pädophilie für Kinder behauptet hatte.¹⁸ Auch hier wird die Befürchtung erkennbar, die S.u.L. Bewegung insgesamt könnte in Verruf geraten.

Ein weiteres Anzeichen für den angestrebten Paradigmenwechsel sind die Bestrebungen, über ein verändertes **Adoptionsrecht für homosexuelle "Lebenspartnerschaften"** zu "rechtmäßigen" Kindern zu kommen und dadurch zu einer kompletten Familie, der die völlige, auch rechtliche Gleichstellung mit heterosexuellen Ehen dann nicht mehr verweigert werden könnte.

- Die gemeinsame Adoption eines Kindes durch eine homosexuelle "Lebenspartnerschaft" ist bisher rechtlich nicht möglich. Außerdem ist es bei der kleinen Zahl für eine Adoption freigegebener Kinder und der gleichzeitig großen Zahl von Adoptionsanträgen echter Ehepaare unwahrscheinlich, auf diesem Wege eigene Kinderwünsche verwirklichen zu können.
- Als Ausweg bietet sich dafür heute der Weg über Samenspende und künstliche Befruchtung lesbischer Frauen an. Angebote für anonyme Samenspenden sind – sogar per E-Mail – aus dem Ausland zu bekommen.
- Eine weitere Möglichkeit, bei der auch "schwule" Partnerschaften zum Zuge kommen können, eröffnet sich, wenn sich "Lesbenpaare" und "Schwulenpaare" zusammenschließen, um über Samenspende und spätere Adoption auch das "Schwulenpaar" zu seinem "Kinderrecht" kommen zu lassen.
- Der Lesben- und Schwulenverband Deutschlands (LSVD) gibt in einem "Familienbuch" Ratsschlüsse zum Thema "Wie kommen Lesben und Schwule zum Kind?". Damit ist ein weiteres "Tabu gebrochen" auf dem Weg zur "Gleichberechtigung". Dabei werden nicht nur geltende Gesetze missachtet, sondern auch das Grundrecht jedes Menschen, zu wissen, wessen Vaters Kind er ist, beiseite getan. Ohne Rücksicht auf Wohl, Recht und Bedürfnis eines Kindes wird die manipulative "Produktion" von Kindern dazu instrumentalisiert, um eigene Kinderwünsche und vor allem die eigenen ideologischen Ziele zu verwirklichen.¹⁹

Hinderlich für den weiteren Durchmarsch ist **das sich langsam verändernde Gesamtklima**. Die offensichtlichen wirtschaftlichen und konjunkturellen Schwierigkeiten erweisen sich zum großen Teil als eine Folge der demographischen Entwicklung. Die demographische Krise – wahrscheinlich die größte Herausforderung der westlichen Kultur seit ihrem Entstehen – bisher nicht wahrgenommen, verschwiegen oder verdrängt, lässt sich nicht mehr verheimlichen. Das bisher verpönte Thema "Familie" und "mehr Kinder" wird salonfähig. Langsam robbt man sich an die bisher unterdrückte Realität heran.

- Das Thema "sexuelle Emanzipation" verliert langsam seinen hohen Stellenwert zugunsten des demographischen Themas. Manches wird man nun hinterfragen, manches kritischer sehen dürfen, ohne der politischen Unkorrektheit geziehen zu werden. Der Wind, der bisher die Segel schwellen ließ, verliert an Kraft.
- Die demographische Krise steht erst am Anfang. Sie wird uns über eine Generation hinaus begleiten und intensiv beschäftigen. Für die S.u.L.-Bewegung wird es deshalb schwerer werden, ihre Vorstellungen und Forderungen in der Öffentlichkeit plausibel zu machen..

Ziel der Gegenoffensive

Was ist das Ziel einer Gegenoffensive? Sie kann sich nicht auf Abwehr und Verneinung beschränken. Sie bedarf einer eigenen Position, die benannt werden muss, für die geworben werden, die verständlich gemacht werden muss und deren weitreichende, auch kulturelle Auswirkungen erkennbar sein müssen.

Diese Position gründet im **biblischen Menschenbild**, das dem Menschenbild der S.u.L.-Bewegung radikal entgegengesetzt ist. Es lässt sich elementarisieren in die folgenden Aussagen:

- **Der Mensch ist seinem Wesen und seiner Bestimmung nach bedürftig und auf Gott angewiesen.** Dieses Angewiesen-Sein auf Gott verwirklicht sich im Gebet, in Kult, Feier und Lobpreis.
- Das steht im Gegensatz zu der Vorstellung, der Mensch sei autonom, gründe in sich selbst, sei auf Gott weder angewiesen noch ihm verpflichtet.
- **Der Mensch ist auf Ergänzung angewiesen.** Das Angewiesensein auf das göttliche Du spiegelt sich im gegenseitigen Aufeinander-Angewiesensein von Mann und Frau. So sind beide zusammen Gottes Ikone in der Welt. So stehen sie unter dem Segen Gottes, der sich in eigenen Nachkommen zeigt (1. Mose 1,28: "Seid fruchtbar und mehret euch..."). Nach Karl Barth ist die Unterscheidung und Zuordnung von Mann und Frau "Kern und Stern der Menschlichkeit" und damit der Freiheit.
- Das steht im Gegensatz zu der Vorstellung, jeder Mensch, ob Mann oder Frau, habe beide Geschlechtsanteile schon in sich, sei der Ergänzung durch da Du des Anderen nicht bedürftig. G.-F. Dumont spricht hier von "Mono-ikismus, nämlich der Verfälschung der zweipoligen in eine einheitliche Ikone, die unfruchtbar bleibt und aus der verschiedene Formen von sexueller Gemeinschaft abgeleitet werden können.²⁰
- Eine von ihrem ursprünglichen Zusammenhang abgespaltene Sexualität verliert ihre für Leben und Kultur aufbauende Wirksamkeit und verkehrt sie in Destruktion.
- **Der Mensch ist auf Grenzen angewiesen.** Seine sich explosiv erweiternden Möglichkeiten führen ohne Grenzen zur Selbsterstörung und Zerstörung seiner Welt. Der Mensch, der zu allem fähig ist, wird heute zum Risiko der Schöpfung. Dem entgegen zu wirken, die Menschen und die Schöpfung zu bewahren, ist der Sinn des Gesetzes, darin deshalb auch die Gebote: Du sollst nicht – töten – ehebrechen – stehlen etc. Sie sind die Folge des "Ich bin der Herr dein Gott, du sollst keine anderen Götter neben mir haben".
- Dies alles im Unterschied und Gegensatz zum "anything goes" des ethischen Pluralismus in der S.u.L.-Bewegung und dem Heldenpathos des fortgesetzten "Tabubruchs".
- **Der Mensch ist auf Erlösung angewiesen.** Er bedarf der Versöhnung und Erlösung durch Christus, der dazu gekommen ist und als der kommende Kyrios von den Christen erwartet wird.
- Dies im Unterschied und Gegensatz zu den vielfältigen Selbsterlösungsversuchen-und Ideologien der Gegenwart. Sie sind die Ursache der historischen Katastrophen der Neuzeit. Zu den Selbsterlösungs-Ideologien zählt auch die S.uL.-Bewegung.

Es ist die Aufgabe der Christen, öffentlich für dieses christliche Menschenbild und dessen Konsequenzen für Kirche und der Gesellschaft einzutreten, auch wenn dies zum Konflikt mit entgegengesetzten Bestrebungen führt.

Der Anfang im eigenen Haus der Kirche

Die Gegenoffensive muss bei den Schäden im eigenen Haus der Kirche beginnen:

- Kirchliche Vertreter der Homosexuellenbewegung pflegen weithin einen willkürlichen und eklektischen Umgang mit der Bibel. Vom Römerbrief etwa bleibt dann allenfalls 15,7, vom Galaterbrief noch 3,28, von den Evangelien "die Liebesethik Jesu", das andere wird ausgeblendet und durch einen völlig anderen "Kontext" ersetzt, der verbindlichen Charakter erhält: die sozial-und-sexualwissenschaftlich begründeten Veränderungen, denen man sich anpassen habe, um überhaupt mitreden zu können. Zugleich pflegt man eine billige Propaganda gegen die angeblich primitiven und unwissenden "Fundamentalisten", die sich willkürlich auf einige wenige obskure Textstellen berufen würden. Historisch-kritische Exegese wird instrumentalisiert, um mit exegetischen Halb-und Scheinwahrheiten lästige Texte wie gefährliche Landminen zu entschärfen.

- Dazu kommt der Missbrauch der reformatorischen Rechtfertigungslehre als allgemeines Angenommensein durch den stets liebenden Gott, und die daraus abgeleitete Forderung nach allseitiger und unbegrenzter "Annahme" bzw. "Toleranz".

Dies aber führt zur **Zerstörung des biblischen Menschenbildes**.

Notwendig ist deshalb eine fundierte biblische Hermeneutik, die solcher Willkür wehrt und die Bibel wieder als Gesamtwerk in den Blick nimmt. Ferner eine öffentliche Widerlegung der verfälschten Rechtfertigungslehre.

Schlussbemerkungen

Nicht die Lust zum Streiten kann uns zu solchen Überlegungen bewegen. Es ist vielmehr unsere Pflicht als Christen – aber auch als Staatsbürger, einer Entwicklung entgegenzutreten, die nicht nur den Glauben zerstört, sondern auch die Meinungsfreiheit und damit ein elementares Menschenrecht, die in ihrer Konsequenz die Zukunft unseres Volkes verbaut. Wir haben hier eine ernste Verantwortung vor Gott und der kommenden Generation.

Dabei stehen wir in der ökumenischen Gemeinschaft der Kirchen und sind mit ihnen der apostolischen Identität und dem weltweiten "Leib Christi" verpflichtet, den wir durch den Vorstoß der internationalen Schwulen- und Lesbenbewegung gegen das christliche Menschenbild angetastet sehen.

Der zu erwartende Kampf geht zuerst nach innen: gegen Glaubenslosigkeit, Verantwortungslosigkeit, Feigheit, Schläfrigkeit und Gleichgültigkeit in den eigenen Reihen, vor allem in der Pfarrerschaft.

Das Nein zu den Illusionen der Schwulen- und Lesbenbewegung ist die Voraussetzung für ein dem christlichen Menschenbild entsprechendes seelsorgerliches Handeln der Kirche an ihren homophilen Gliedern, das frei von liebloser Verurteilung und zugleich frei von schwärmerischer Verharmlosung oder Verklärung Wege erkundet und aufzeigt, die zum Leben helfen. Dies bleibt eine heute leider noch kaum wahrgenommene Aufgabe unserer Kirche.

Trotz aller Widerstände und trotz eigener Ängste: Christen leben unter dem gekreuzigten und auferstandenen Christus, dem Sieger über die Verderbensmächte. Darum gilt es für alle, jetzt aufzustehen aus Resignation und Verzagtheit und mutige Schritte zu tun.

¹ Gérard-François Dumont, Nur Gesellschaften von Familien haben Zukunft, In: Familie ist Zukunft, Dokumentation des XIX. internationalen Kongresses f.d. Familie, hrsg. v.d. Schweizerischen Stiftung f.d. Familie, Zürich 2000, S.58ff.

² "Homos in der SPD auf dem Abstellgleis", Interview 15.12.2003 in: www.schwusos.de/new/archiv.de.

³ "Mit Spannungen leben", Orientierungshilfe des Rats der EKD zum Thema "Homosexualität und Kirche", 1996.

⁴ Vgl. Meinhard Miegel, Stefanie Wahl: Das Ende des Individualismus. Die Kultur des Westens zerstört sich selbst, 1998⁴; Gérard-François Dumont, Europa stirbt vor sich hin, 1997; Original: Le festin de Kronos – Réalités et enjeux des évolutions socio-démographiques en Europe, 1991, Fleurus Essais.

⁵ "Tolerance of Heresy Better Than Schism", so Bischof Peter James Lee von Virginia (Agape Press 2.02.04).

⁶ www.drjudithreisman.org.

⁷ A.a.O. Judith A. Reisman, Kinsey and the Homosexual Revolution, table Nr.34..

⁸ Paul E. Rondeau, "Selling Homosexuality To America" berichtet, mit welchen raffinierten Marketing- und Persuasions-Methoden in den USA die Gay-Rights-Bewegung in der Frage der Homosexualität seit Jahren die Öffentlichkeit manipuliert. Erschienen in: Regent University Law Review, Volume 14, Number 2, Spring 2002, Webseite: www.regent.edu/acad/schlaw/.

⁹ Auf der Webseite www.pathinfo.org werden verschiedene Organisationen in den USA vorgestellt, die positive Alternativen zur Homosexualität anbieten. In Deutschland gehört in dieser Reihe die Initiative "wuestenstrom", das Weiße Kreuz und das Deutsche Institut für Jugend und Gesellschaft (DIJG) in Reichelsheim.

¹⁰ Noel Mosen, Homosexualität, Gesellschaft und Politik: Bericht eines Insiders. In: Die andere Seite, Homosexualität und christliche Seelsorge, Werkausgabe des Deutschen Instituts für Jugend und Gesellschaft, Reichelsheim, 1995, S.156ff. Vgl. auch Webseite: <http://www.franz-mgn.de/ernstes/mosen.html>.

¹¹ Judith A. Reisman, Kinseys pädophile und pansexuelle Daten – ein Einblick, in: Bulletin Nr. 6, Herbst 2003 aus

dem Deutschen Institut für Jugend und Gesellschaft, S.38.

¹² Christl Ruth Vonholdt in Bulletin Nr. 6, S.2.

¹³ Bulletin Nr. 6, S.2.

¹⁴ z.B. www.itp-arcados.net.

¹⁵ Vgl. FAZ vom 14. Februar 2004 S.8: "Verständigung über Pädophilie" von Prof. Dr. Gerhard Amendt.

¹⁶ Vgl.oben Anm.2.

¹⁷ "Stellungnahme zum Offenen Brief der Rosa Hilfe Freiburg e.V. vom 22. August 2002" in Webseite: freiburg.gay-web.de ...

¹⁸ "...dass Knaben in solchen Beziehungen nicht nur unbeschädigt bleiben, sondern für ihr ganzes Leben profitieren. Sie bekommen die Zuwendung, die ihnen in ihren Familien versagt bleibt." Walter Conzelmann in der "Badischen Zeitung" vom 18. Mai 2001, vgl. oben Anm.17.

¹⁹ Vgl. <http://zeus.zeit.de/text/2004/02/Regenbogen-Familien>: den Artikel von Roland Kirbach und Martin Spiewak "Wenn die Eltern schwul sind", sowie <http://zeus.zeit.de/text/2004/02/Regenbogen-Kasten> den Artikel von Martin Spiewak "Spermabestellung per E-Mail".

²⁰ Vgl. oben Anmerkung 1. Vgl. auch: "Reaktionäres Modell" von Prof. Dr. Alexander Schuller in FAZ wie in Am. 15.

16. Februar 2004, Hans Lachenmann, (Kirchenrat i.R.), 74589 Satteldorf, Barenhalder Straße 25.

E-Mail: Hans.Lachenmann@t-online.de

